

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 14 (1900)

Heft: 1

Artikel: Das Wappen des Chronisten Brüglinger

Autor: E.A.S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-768525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hans von Reinhard, geboren 22. Februar 1755 als Sohn des Landvogt Johannes von Reinhard und dessen Gattin Elisabetha Greuter, genoss eine ausgezeichnete Erziehung, die uns neben den persönlichen Vorzügen des jungen Mannes um so besser dessen rasches Avancement in öffentlichen Ämtern und Würden erklären lässt, deren Reihenfolge anbei folgt: 1785 Unterschreiber, 1787 Stadtschreiber, 1794 Landvogt in Baden, 1800 Regierungs-Statthalter, 1802 Deputierter nach Paris, 1803 Bürgermeister der Stadt Zürich und zugleich erster Gesandter auf die Tagsatzung. Besondere Verdienste erwarb sich Reinhard bei seiner Gesandtschaft nach Paris, um Napoleon, bei dem er gern gesehen war, zur Kaiserwürde zu gratulieren. 1807 und 1813 war Reinhard Landammann der Schweiz und nahm als solcher auch am Wiener Kongresse teil. Erst als 75jähriger Greis brachte ihn die Revolution von 1830 zur Resignation, nachdem er dem Staate während mehr als 40 Jahren die uneigennützigsten Dienste geleistet hatte. Fünf Jahre später starb Reinhard im Alter von 80 Jahren als würdiger Repräsentant des ancien régime. War er auch kein weit ausschauender Staatsmann, wie ihn sein Vaterland ganz besonders in jener Zeit nötig gehabt hätte, so werden ihn auch heute noch seine makellose Pflichttreue und sein tadelloser Charakter in die Reihe der ersten schweizerischen Staatsmänner stellen und wird seine aristokratische Gesinnung auch dem modernen Staatsmanne der Gegenwart als glänzendes Vorbild dienen können.

Das Wappen des Chronisten Brüglinger.

In Jahrgang 1898, S. 32, hat der Verfasser ein Wappen abgebildet, dessen Identifikation ihm erst heute gelungen ist. Dasselbe ist quer geteilt und zeigt im oberen gelben Felde einen schwarzen Stern zwischen den schwarzen gotischen Minuskelinitialen S und P; im unteren blauen Feld sieht man einen gelben Bretzel. Die Breite des Schildes beträgt 18,5 cm, die Höhe 22,5 cm.

Dieses Wappen stimmt überein mit dem von A. Bernoulli in seiner Einleitung zu Brüglingers Chronik beschriebenen Siegel (vgl. Basler Chroniken IV S. 167).

Hans Sperer — daher die Initialen SP im Wappen, — genannt Brüglinger, erscheint seit 1429 als Mitglied der Brotbeckenzunft und war Bäcker — daher die Bretzel im Schild. Von 1439 bis zu seinem Lebensende vertrat er seine Zunft als Zunftmeister und später als Ratsherr im Basler Rate.

1447 stiftete er das Wandtabernakel in der St. Ulrichskirche zu Basel, das nach dem Abbruch dieses Bauwerks in das historische Museum gelangte.

Brüglinger starb gegen Ende 1456 oder anfangs 1457 und hinterliess männliche Nachkommen, die im XVI. Jahrhundert ausgestorben zu sein scheinen. Über seine Chronik und weiteren Lebensumstände vgl. A. Bernoulli a. a. O. S. 165 ff.

E. A. S.